

„Ohne Gott gibt es keine Ideale“

Alexander Wedekinds Seitenwechsel vom SED-Parteisekretär zum Diakon

„Wenn ich mich zu etwas entschließe, muss ich davon überzeugt sein.“ Alexander Wedekind war als atheistisch aufgewachsener DDR-Bürger überzeugt vom Sozialismus und dessen Zielen.

Als junger Mann ist er bereit, dem Staat auch militärisch zu dienen. Der gebürtige Erfurter wird SED-Mitglied, Parteisekretär, Berufsoffizier. Das selbstständige Denken gibt er trotzdem nicht auf. „Irgendwie habe ich gemerkt, dass das, was ich damals tat, nicht alles sein konnte“, sagt er und versucht zu erklären, wie „Gott in mein Leben trat“. „Ideale“, fügt er hinzu, „lassen sich ohne Gott nämlich nicht durchsetzen.“

Nach drei Jahren gibt er seine aussichtsreiche Militärkarriere auf, sagt der Partei Lebewohl – und lässt sich taufen. „Ganz so einfach war das allerdings nicht“, schränkt er ein und erzählt, wie die Entscheidungen in ihm reiften.

Er erlebt, wie sein Bruder sich zur evangelischen Kirche bekennt, seine jüngere Schwester in der Schule die „Christenlehre“

besucht. 1987 heiratet er seine Elisabeth. Sie ist katholisch, „warum sollte ich also in die evangelische Kirche eintreten?“

1989 werden die Eheleute in Erfurt von der Wende überrascht.

Zunächst baut der Mikroelektronik-Ingenieur die Elektronik-Firma mit auf, in der er vorher beschäftigt war, siedelt mit seiner Familie von Erfurt via München 1997 nach Peine um. Zwischendurch arbeitet er bei einem gemeinnützigen Verein für die Evangelisierung, engagiert sich besonders für das ungeborene Leben. Als sich 1998 der Verein auflöst, kehrt Wedekind zwar zu seinem einstigen Beruf zurück, die Arbeit für Gott lässt ihn jedoch nicht mehr los. „Ich habe erkannt, dass Gottes Liebe allen Menschen uneingeschränkt gilt“, sagt er und dass sein Wunsch, Diakon zu werden, deswegen folgerichtig war. So möchte sich der 44-jährige neben seinem starken beruflichen Engagement besonders sozial benachteiligten Menschen zuwenden. „Manchmal geht das eben nur am Wochenen-



de“, räumt er ein und erzählt, dass er mit seiner Familie bewusst in die Südstadt gezogen sei.

Ob denn bei allem beruflichen und sozialen Engagement auch noch Zeit für die Familie bleibe? „Dort finde ich Ruhe, Geborgenheit und Kraft.“ Es sei schwer, das Amt des Diakons und das berufliche Engagement miteinander zu vereinbaren. Wedekind hat sich trotzdem darauf eingelassen, denn „wenn ich mich zu etwas entschließe, muss ich davon überzeugt sein...“.

Ulrich Jaschek

15 Jahre Ehe-, Familien- und Lebensberatung Peine

Doppelter und dreifacher Bedarf – Tendenz steigend

Am 16. Oktober 1989 wurde in Peine eine Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle durch Renate Engelhardt-Tups und Michael Sommer eingerichtet. Der damals in Peine tätige Dechant Heinrich Günther hatte dieses Beratungsangebot im Dekanat angeregt und die Umsetzung und den Aufbau energisch unterstützt.

Zunächst war die Beratungsstelle in der Echternstraße 24 untergebracht. Als Beratungspersonal fungierten später Monika Faßhauer und Martin Zwirner, Barbara Klose, Christoph Müller sowie Hildegard Stolzenberg und Francesca Cannella-Jung.

Trotz des Mitarbeiterwechsels bestand das Team immer aus ca. vier Kollegen, die als Honorarkraft arbeiteten oder als Hauptamtliche, die vom Bistum stundenweise abgeordnet waren.

Natürlich besteht für alle Mitarbeiter die Verpflichtung zur absoluten Verschwiegenheit gegenüber dritten Personen und Behörden.

Im Jahr 2000 wurde die Beratungsstelle an den Amthof 3 verlegt.

Durch die räumliche Nähe zum Caritasverband entwickelte sich eine gute Kooperation mit den dortigen Mitarbeitern.

Gegenüber 1990 hat sich die Zahl der Beratungsstunden innerhalb von fünf Jahren verdoppelt und nach weiteren sechs Jahren verdreifacht, Tendenz steigend. 128 Menschen wurden in mehr als 750 Beratungsstunden Ansätze zur Hilfe gegeben. Dies macht deutlich, wie groß der Bedarf ist.

Der überwiegende Teil der Rat-suchenden kommt aus den umliegenden Gemeinden. Der Anteil

der Stadtbewohner ist relativ gering.

Trotz knapper öffentlicher und kirchlicher Kassen hoffen die Mitarbeiter auf eine gute Zukunft der Beratungsstelle. Denn durch ihre Arbeit tragen sie dazu bei, dass beispielsweise durch Krankheit und Scheidung entstehende soziale Folgekosten für die Kommunen und den Staat wesentlich reduziert werden.

Besonderen Dank sagen die Mitarbeiter Dechant Konrad Sindermann für die wohlwollende Begleitung und Unterstützung.

Anschrift: Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Am Amthof 3, 31224 Peine.

Telefonische Anmeldung unter: (0 51 71) 1 83 97 (montags 15 bis 16 Uhr und mittwochs 10 bis 11 Uhr).

www.eheberatung-peine.de